

Eine Stellungnahme vom Netzwerk
Selbstvertretung Österreich



Innsbruck, am 15. Juli 2020

Wie ist es den Menschen mit Lern-Schwierigkeiten in der Corona-Krise gegangen?

In den ersten Wochen der Corona-Krise mussten sich die Menschen in Österreich an viele strenge Regeln halten.
Mittlerweile gibt es viele Lockerungs-Maßnahmen.

Doch die aktuellen Lockerungen betreffen leider nicht alle Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.
Viele Menschen mit Lern-Schwierigkeiten in Einrichtungen haben noch Einschränkungen.

Damit die Menschen mit Lern-Schwierigkeiten in einer nächsten Krise oder bei einer 2. Welle nicht wieder übersehen und überhört werden, haben wir vom Netzwerk Selbstvertretung Österreich diese Stellungnahme geschrieben.

Die Corona-Krise war eine schwierige Situation für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.
Es war für viele Menschen mit Lern-Schwierigkeiten eine sehr große Verunsicherung, weil es sehr plötzlich war.

Ausgangs-Beschränkungen

Menschen mit Lern-Schwierigkeiten in Einrichtungen waren von den Regeln besonders betroffen.
Vor allem in Wohn-Einrichtungen.
Zum Beispiel durften die Menschen dort nicht hinausgehen.

Nicht einmal einkaufen oder spazieren konnten sie gehen.
Sie durften auch keinen Besuch bekommen.
In manchen Wohn-Einrichtungen gelten diese Regeln immer noch.
Das heißt:
Die Menschen in Wohn-Einrichtungen konnten ihre Familie nicht sehen.
Die Betreuer*innen konnten das nicht ersetzen.
Für alle Menschen ist persönlicher Kontakt, Berührungen und Umarmungen wichtig.

Es wurde zu wenig getan,
um den Tages-Ablauf der Menschen zu gestalten.
Menschen in den Einrichtungen brauchen auch in Krisen-Zeiten Wahl-Möglichkeiten und Angebote.
Damit sie nicht den ganzen Tag herum-sitzen und warten bis der Tag vorbei ist.
Die betroffenen Menschen hatten dabei wenig bis kaum Mitsprache-Recht, obwohl es um ihr eigenes Leben geht.

Mit den neuen Vorschlägen zur schrittweisen Rückkehr in den Alltag haben Träger von Einrichtungen nach wie vor Entscheidungs-Freiheit.
Die Entscheidung liegt bei den Einrichtungen,
wie und ob sie Lockerungen machen.
Die Bewohner*innen müssen die Regeln einhalten und es besteht die Gefahr, dass sie weiterhin strenge Regeln befolgen müssen.
Es braucht eine klare Vorgabe für die jeweiligen Einrichtungen.
Dabei müssen sie die Bedürfnisse der Bewohner*innen berücksichtigen.
Die Bewohner*innen sollen mitreden dürfen.
Sie sollen nicht mehr Einschränkungen erfahren wie andere Menschen.

Auch Menschen mit Lern-Schwierigkeiten, die alleine wohnen,
hatten es nicht leicht.
Es war nicht leicht,
Kontakt zu anderen Menschen zu haben.
Weil viele kein Handy oder keinen Computer haben.
Oder sich damit nicht auskennen.
Das kann dazu führen,
dass Menschen sehr alleine sind.
Und sie nicht wissen,

was sie mit der freien Zeit machen sollen.

Viele Menschen mit Lern-Schwierigkeiten, die selbstständig wohnen waren in der Corona-Zeit sehr auf sich allein-gestellt.

Es ist wichtig, dass die Unterstützung nicht weniger wird.

Es braucht eher mehr als weniger.

Informationen und Beratung

Am Anfang war es für viele Menschen mit Lern-Schwierigkeiten schwierig zu verstehen, was das Corona-Virus überhaupt ist.

Davon hatten die meisten Menschen noch nie gehört.

Dann gab es einige Informationen in leichter Sprache.

Die Veränderungen am Beginn der Corona-Krise waren sehr verwirrend.

Jeden Tag kamen Veränderungen, andere Maßnahmen und Regeln.

Die Regeln haben sich ständig geändert.

Die Regeln sollten klar sein.

Für viele Menschen mit Lern-Schwierigkeiten sind Veränderungen sehr schwierig.

Manche haben sich ratlos gefühlt.

Es war ein Informations-Überfluss.

Trotz der vielen Informationen hatten manche **nicht die Informationen, die sie brauchten.**

Es ist auch sehr wichtig, dass die Menschen mit Lern-Schwierigkeiten Informationen über das Virus und die Ausgangs-Beschränkungen in Leichter Sprache bekommen.

Zum Beispiel:

Was ist das Corona-Virus?

Wie kann man sich anstecken?

Warum muss man zuerst mal in der Einrichtung oder zuhause bleiben?

Diese Informationen in Leichter Sprache sollen über alle Medien verbreitet werden.

Zum Beispiel: Fernsehen, Radio, Zeitung, E-Mails, Falter, Internet-Seiten und viele mehr.

Es war gut, dass es manchmal Nachrichten im ORF in Leichter Sprache gegeben hat.

Aber die Nachrichten haben nur 3 Minuten gedauert.

In 3 Minuten kann man nicht viel erklären.

Es ist jeden Tag viel passiert.

Es sollte eine Informations-Stelle geben an die Menschen mit Lern-Schwierigkeiten und ihre Angehörigen sich wenden können, wenn sie Unterstützung und Beratung brauchen.

Diese Stelle müssen alle kennen.

Es braucht eine eigene Nummer.

Menschen mit Lern-Schwierigkeiten müssen klar wissen wo sie sich hinwenden können.

Es braucht Ansprech-Personen, die Unterstützung und Informationen für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten geben kann.

Diese Stelle soll barrierefrei sein.

Unterstützung und Assistenz

Es sollte Notfall-Pläne geben, wie Menschen mit Lern-Schwierigkeiten unterstützt werden können und wie sie besser zurechtkommen können.

Das ist für jeden Menschen anders.

Es fehlt an Unterstützung oder Persönlicher Assistenz für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.

Menschen mit Behinderungen brauchen Persönliche Assistenz.

Die Persönliche Assistenz muss bedarfsgerecht und für ganz Österreich einheitlich sein.

Auch Menschen mit Lern-Schwierigkeiten sollten Persönliche Assistenz bekommen.

Das würde ihnen auch in der Corona-Krise sehr helfen.

Menschen mit Lern-Schwierigkeiten brauchen Unterstützung um sich in einem ganz anderen Alltag zurechtzufinden.

Sie brauchen **Unterstützung und Beratung** wie man mit den Empfehlungen und Regeln umgeht.

Zum Beispiel:

Wen darf ich umarmen?

Mit wem treffe ich mich?
Wie verhalte ich mich?
Welche Empfehlungen befolge ich?

Uns wurde diese Erfahrung erzählt:

Eine Frau mit Lern-Schwierigkeiten wusste lange nicht, ob sie ihre Mutter sehen darf oder nicht.

Sie unterstützt die Frau in ihrem Alltag. Sie braucht ihre Unterstützung.

Die Frau ist Schleichwege gefahren.

Sie war verunsichert, weil der Hubschrauber geflogen ist.

Es braucht Klarheit, was man alles darf!

Die Menschen die Unterstützung brauchen, müssen sie bekommen!

Sie müssen klar wissen, dass sie ein Recht darauf haben.

Sie sollen nicht ver-unsichert sein, ob sie Unterstützung bekommen dürfen.

Sie sollen wissen ob sie ihre engsten Kontakte sehen dürfen.

Internet, Handy, Skype, Zoom

Wir Selbst-VertreterInnen in der Kerngruppe haben uns in der Corona-Zeit mit Skype unterhalten, unterstützt und zusammen-gearbeitet.

Nicht alle von uns hatten einen Computer oder ein Smartphone.

Wir haben es mit Unterstützung und Ausprobieren gelernt.

Viele Menschen mit Lern-Schwierigkeiten haben keinen Zugang zum Internet, Computer, Handys oder wissen nicht wie man mit Apps umgehen kann.

Wenn wieder so eine Krise kommt ist es wichtig, dass Menschen mit Lern-Schwierigkeiten Zugang zu Informationen bekommen.

Sie sollen sich selbstständig informieren können.

Dafür braucht es Handys, Computer, einen Internet-Zugang und Unterstützung für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.

Das ist wichtig für eine gleiche Teilhabe an der Öffentlichkeit.

Alle müssen mitreden und mitbestimmen können.

Handys und ein Internet-Zugang könnten Menschen mit Lern-

Schwierigkeiten auch sonst im Alltag unterstützen.
Um Kontakt mit anderen Menschen zu haben.

Es braucht Schulungen damit Menschen mit Lern-Schwierigkeiten in Zukunft das Internet, Handy, Skype und Zoom sicher nützen können. Menschen mit Lern-Schwierigkeiten sollten auch Handys haben und Zugang zum Internet haben.

Gesundheit

Therapien sollten trotz Corona weiter-geführt werden.

Wenn Menschen ins Kranken-Haus müssen,
dann sollen sie nicht alleine sein.

Menschen mit Lern-Schwierigkeiten brauchen oft Unterstützung von Angehörigen oder Betreuer*innen, wenn sie ins Kranken-Haus müssen.

Es ist wichtig, wenn Menschen mit Lern-Schwierigkeiten krank sind,
dass sie Unterstützung bekommen um sich ärztliche Hilfe zu holen.

Es ist wichtig, dass Menschen mit Lern-Schwierigkeiten unterstützt werden geistig und körperlich gesund zu bleiben.

Veränderungen und Vorbereitung

Es braucht einen Plan, damit es den Menschen mit Lern-Schwierigkeiten während der Corona-Virus-Krise gut geht.

Damit die Menschen mit Lern-Schwierigkeiten etwas Sinnvolles machen können.

Wenn plötzlich eine 2. Welle oder etwas anderes kommt,
müssen alle besser darauf vorbereitet sein.

Damit man anders damit umgehen kann.

Was sich gezeigt hat, ist, dass Menschen mit Behinderung während der Corona-Krise genauso isoliert und bevormundet wurden wie Menschen, die in Alten- und Pflege-Wohnheimen leben.

An dieser Stelle möchten wir betonen, dass Menschen mit Lern-Schwierigkeiten nicht automatisch zur Risiko-Gruppe gehören.

Jeder Mensch mit Behinderung hat eine andere gesundheitliche Verfassung.

Bei der Umsetzung der Corona-Maßnahmen in Einrichtungen wurde aber nicht unterschieden und auf die Bedürfnisse von den einzelnen Menschen mit Lern-Schwierigkeiten Rück-sicht genommen.

Auch unter uns Menschen mit Lern-Schwierigkeiten gibt es Unterschiede, auf die auch in Krisen-Zeiten geschaut werden muss.

Was uns als Netzwerk Selbstvertretung am meisten in dieser Zeit gestört hat, war das Menschen mit Lern-Schwierigkeiten in der Politik kaum Beachtung gefunden haben.

Wir wurden auch nicht in die Krisenstäbe miteinbezogen.

Die Corona-Krise bietet die Möglichkeit aus gemachten Fehlern zu lernen und in zukünftigen Krisen diese Fehler zu vermeiden.

Es braucht eine gute Zusammen-Arbeit.

Das Netzwerk Selbstvertretung Österreich arbeitet gerne eng mit allen wichtigen Stellen zusammen.

Das nächste Beispiel zeigt eine gute Zusammen-Arbeit.

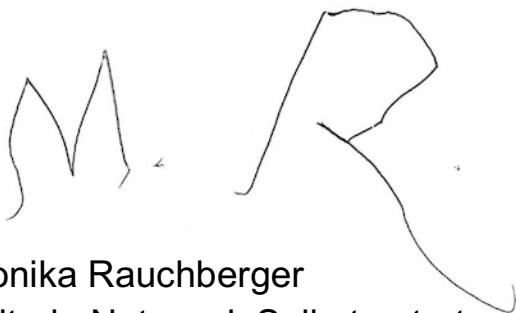
Es gibt in Vorarlberg bereits eine Zusammen-Arbeit mit der Landes-Rätin für Gesundheit und Soziales.

Ein wichtiger Grundsatz von uns SelbstvertreterInnen ist **Nichts über uns ohne uns.**

Auch in Zeiten wie diesen sollen wir bei allen Entscheidungen miteinbezogen werden.

Wir sollen ernstgenommen werden.

Wir freuen uns über eine Stellungnahme von Ihnen zum Thema „Berücksichtigung und Einbindung von Menschen mit Lern-Schwierigkeiten in Krisenzeiten“.

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'M' followed by a large, flowing 'R'.

Monika Rauchberger
Leiterin Netzwerk Selbstvertretung Österreich